



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Genouefa, Das ist: Wunderliches Leben und  
denckwürdige Geschichten der H. Genouefa/ Geborner  
Hertzogin aus Brabant/ [et]c.**

**Staudacher, Michael**

**[S.l.], 1660**

Andere Ermahnung Zur Flucht der Sünden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45261**

## Zur Flucht der Sünden.

**Z**ehurd/Geliebte/habet ihr von Genouefa zu erlernē/in was für einē Wahn bey euch die Sünd gelangen solle. Daß Genouefa so unerbittlich ware / auf alles Ersuchen des Solo/ist sie darzu nicht so viel vermöget worden / durch die Lieb ihrer Ehren / durch die Treu die sie schuldig war ihrem Gemahl / durch die Forcht der bevorstehenden Schand / sondern durch daß welches die keusche Susanna auch stark beherziget / daß sie nemlich würde beleidigen den höchsten Gott / daß sie würde fallen in die niemalen zu genügen verfluchte Sünd. Aber an was Ort befinde ich mich zu End meiner gegenwärtigen Erzählung / da ich erst anfangen solte? Gleichwol / wann meine Stimm noch frisch / meine Kräfte noch gank / die Zeit noch unverschlossen wäre / so würde dannoch zuvor die Red mit entsinken / die Seiten Stärke unterliegen / der Himmels-Lauff den Tag abführen



ren/eh ich würde nach erheischender Bitt-  
lichkeit und Nothdurfft/ die Sünd von der  
Cangel bestreiten.

Wo soll ich mich hinwenden? O  
Sünd? O Zuhörer! O Genouefa! O  
könnte ich diese drey Stück also zusamen  
fügen/ daß ihr Zuhörer / von Genouefa/  
lerneter zu stehē die Sünd! Diese/diese hat  
wegē ihrer Abscheulichkeit in der Genouefa  
Hertz solchen Schluß verursacht / daß sie  
erwähler / eh darzu setzen ihre Ehr den fal-  
schen Verkenndungen / ihre Freyheit den  
Gefängnissen / ihr Leben tausend Todts-  
Zwangen/ als ihre Unschuld den Sünden.  
Und ihr unsinnige Menschen / nicht allein  
in so harter Bezeugnis entweder zu sündigē  
oder zu leyden/ sondern offtermals/ unange-  
sochten und aus freyen Muthwillen blasen  
in die Laster. O! vor einmal hab ich mei-  
nen Augen gewünschet Brunnenquell des  
Wassers/ jekund wünsche ich/ nicht meiner  
Augē/ sondern allen meinen Gliedern und  
Adern/ nicht Wasser/ sondern Blutstropf-  
fen zu beweinen mit blutigen Thränen die  
Blindheit der Kinder Adams! O du Sohn  
Gor.



Gottes und der Jungfrauen / Christus  
 IESUS / edler Heiland der Welt; dir  
 ist solches widerfahren / da du am Delberg/  
 diesen jämmerlichen Zustand der verder-  
 benden Menschen hast erkennen / und darü-  
 ber mit geschwitzten Blut. Tränen in deinen  
 heiligen Leib beströmet. Da dieses der über  
 dich traurende Gott gethan / was thust du  
 für dich selbst verzeiffelter Sünder?  
 blinder Sünder / unsinniger Sünder? Bist  
 du nicht verzeiffeter? bist du nicht blind? bist  
 du nicht unsinnig? Siehe; wann du vor dir  
 hättest ein Glas des köstlichsten Weins / a-  
 ber beynebens unfehlbar wüßtest / daß dar-  
 innen vermischt sey tödtliches Gift / wel-  
 ches dir an der Statt würde das Herz  
 abstoßen / so bald du es verkostet hättest; sa-  
 ge mir / woltest du noch darvon trincken?  
 Ja wann ich närrisch wäre; sagest du. Wo-  
 ber geseht / du seyst sehr erhizer vor  
 Durst: En Durst hin oder her / giebest du  
 mir zur Antwort / so teuer erkauffe ich nicht  
 meine Erköhlung. Es bitter dich aber ei-  
 ner gar hoch / du sollest doch trincken: Er  
 mag wol unsinnig seyn / sagest du; was bit-



ziet er mich/ daß ich meinen Todt solle kauf-  
fen? Er verspricht dir aber ein grosses Geld/  
wann du wirst trincken. Daß sein Geld/  
antwortest du / in Meer vergraben werde:  
was nuket mir Gold und Gut / so ich muß  
sterben? Er schilt und schmähet dich a-  
ber/ wann du nicht wilt trincken: Ey sein  
Schmähen sagst du / wird meiner Seel  
den Boden nicht austossen. So willst du  
dann nicht trincken? Ich vermeine / ich höre  
dich sagen/du zweiffest ob ich nicht selbst  
narrisch sey / daß ich nur möge fragen.  
Was bedarff es viel / Bist trincket man  
nit/auch unter den beste: Wein/auch in den  
grösten Durst/auch keinem Freund zu lieb/  
auch keines Verheissens wegen/ auch we-  
gen keines Trohen. Also recht: Siehe/ ob du  
nicht seyst unspinnig? Bist / welches dei-  
nem Leib den zeitlichen Todt einführet/wist  
du mit keinen Zwing nicht trincken/ und  
vonder Basilist vergiffen Sünd / wel-  
che in den ewigen Todt stoffet deine Seel/  
kannst du dich nicht satt noch voll genug an-  
sauffen. Verbärmliche Verblindung! D  
kammerliche Thorheit! Fliehe doch / umb  
der



deiner Seelen Seligkeit wegen ersuchte ich dich / siehe diese mehr dann Pestilentiſche Sucht der Teuffelſüchtigen Sünd. Und gleich wie du zuvor geantwortet hast / als du dich nicht woltest bereden lassen / das Gift auch unter dem löblichſten Wein vermehret zu trincken / also unberücklich und herzhafft erzeige dich auf kein einige ankommende Zumuthung zu bewilligen / daß du durch Nehmung des Gifts der Sünden wollest ein Mörder werden an deiner eignen Seel. Und was man dir gleich für Bewegungen anſinnet / solle allezeit / dieses dein richtiger Hintertrieb / und unumstößliches Widerlegen seyn ; Es ist aber eine Sünd. Man sagt dir / es ist ein süßes Trinck / welchen die Venus zurichtet und annacher ; lieblich ist der Wollust ; Es ist aber ein Sünd. Es dürstet dich darnach / und bist ganz entzündet ; Es ist aber ein Sünd. Man sucht dich darum an / man spricht dir zu / die Gespielen und Gesellen laden dich / es muß seyn mit geheber / mit geleger / mit betrogen / mit die Ehr abgeſchnitten / mit gespieler / mit gebulet / mit gebubett



bubet / alles mit gehalten : Wie könnte ich  
seyn so unhöflich / sprichst du / so un-  
freundlich / so holzböckisch ? wegen der Ge-  
sellschaft muß man was übriges thun ; Es  
ist aber ein Sünd. Was ? Du kauft durch  
dieses Mittel deinen Ruh und Frommen  
schaffen / du kauft dein Einkommen ver-  
mehrten / du kauft dein Gewinn zu recht  
bringen / wann gleich ein wenig Jüdi-  
scher Vortel / eine verborgene Ungerechtig-  
keit mit unterhisset : das Geld ist heilig ;  
Es ist aber ein Sünd. Was ? der Böf-  
wicht / der solche Unbilligkeiten an mir  
verübet / der mich so Ehrenrührisch verun-  
glümffet / der solche Reden wider mich  
ausgestossen / soll ich ihm nicht den Teufel  
samt allem Unglück auf den Hals wün-  
schen ? solle ich ihm nicht bis unter den Bo-  
den hinein verfeinden ? Es ist aber eine  
Sünd. Eine Sünd / eine Sünd ist es / lie-  
be Zuhörer / ungebührlich lieben / feindlich  
hassen / unbilllich sich bereichen / Gott läste-  
ren / eines andern Namen verkleinern /  
Gottes Gebot verachten. Dieser Gedan-  
ken / dieses Stichblatt / daß es eine Sünd  
seye /



sey / solle alle eure bösen Ansechtungen  
über Hals und über Kopff zurück reiben  
Keine Lust ist so groß / welche nicht mit Mü-  
dern und Seglen zu stehen / wann sie ein-  
führet die Sünd. Kein Arbeit noch Pein  
ist so schwer / welche nicht standhaffig aus-  
zustehn / wann sie nicht kan vermieden wer-  
de ohne Sünd. Dann die Sünd ist ein  
Ubel / welche alle andere Ubel so weit über-  
weget / als die ganze Welt ein Sandkörn  
lein überschweret.

Was für ein Ubel ist die Sünd? Sie  
ist ein Gift der Seelen / eine Mörderin der  
Unsterblichkeit / ein Todt der Gnaden Got-  
tes / eine Zerstörerin des Himels / eine Vau-  
meisterin der Höllen / eine Vertilgerin des  
Menschlichen Geschlechts / eine Sündflut  
der Welt / eine Ursacherin des Kriegs / des  
Hungers / und der Krankheit / ein Aech-  
terin und Oberächterin der Göttlichen  
Hochzeit / eine Tochter des Teuffels / eine  
Mutter des Todes. Das ist die Sünd / und  
ihr wollet sie lieben / und ihr wollet sie um-  
fangen. Sehet umb / geliebte Zuhörer / ge-  
gen was für Sachen / ihr etwan einen no-



einlichen Eckel / Abscheuen und Wider-  
willen erfahret. Ich weiß von Leuten / deren  
einstliche entsetzen sich vor den Mäusen / als  
vor Elephanten; andere vor den Rakem / als  
vor den Tigerthieren; diese vor den Spin-  
nen / als vor Scorpionen und Schlangen;  
nicht den halben Theil der Welt nemen sie /  
daß sie dergleichen Thier solten berührē. Et-  
liche mögen nicht erduiden gewisse Geruch;  
mir selbst ist zuwider ein gewisser Dampf /  
der mich schier einmal gebracht in Ohn-  
macht; dieser kan nit sehen die Wunden; je-  
ner hat ein Abscheuen vor den Ausfäzigen /  
ein anderer vor den Geschwären und Aite-  
rē / jederman vor der Pestilenz. Bildet euch  
ein / sage ich / geliebte Zuhörer / ein jedwede-  
rer ihme das jenige / wider welches sich seine  
Natur zum allermeisten widerspenstig un-  
schemtragend erzeiget; und wann nach  
diesem bey euch eine Anreizung zur Sünd  
sich anmeldet / so gedencket / daß mit eben  
selbigen abscheulichen und widerwertigen  
Gruel die Sünd behaffet sey / als je-  
ne Sach / ob welcher eure Natur so staret  
sich entsetzet; und wollet ihr hingehen die  
Sünd



Sünd zu küssen und zu umfassen? Ja  
 versichert euch / daß keine Spinne / kein  
 Scorpion / keine Schlang / kein Basilisk  
 so vergiffet sey als die Sünd; und woller  
 ihr hingehen die Sünd zu küssen und zu  
 umfassen? Ja zweifflet nicht / daß kein  
 Ausfall / kein Beschwer / kein Aiter so uner-  
 leidentlich / als wiederum ist die Sünd; und  
 woller ihr hingehē die Sünd zu küssen und  
 zu umfassen? Ja zu dem Teufel mit ihr  
 nicht zu euren Ruf; in die Höllen mit ihr  
 nicht in euer Hertz; in allen Haß und abge-  
 sagte Feindschaft mit ihr / nicht in euer lie-  
 be Gespielschaft und umfassen; als nem-  
 lich die jenige / welche euch entziehet die  
 überglückselige Gespielschaft mit den Hei-  
 ligen / mit den Englen / mit Maria / mit  
 Gott. Dämmertliches Elend / sich / wegen  
 einer schnell fürüberrauschender Sünd /  
 freventlich berauben der nimmermehr  
 aufhörenden Seeligkeit des Himmels.  
 O gedencet doch / was ist das / sich abson-  
 deren von dem unaussprechlich schönen un-  
 seligmachenden Angesicht Gottes / auf  
 ewig; sich entfernen von der Gemeinschaft



Der allerheiligsten Dreifaltigkeit; auf ewig; ihm selbst abstricken die Freuden des Himmlischen Lebens; auf ewig; aufgeben die Benwohnung mit den Heiligen / mit den Englen / mit Maria; auf ewig; und hingegen / ihm bestellen die Gesellschaft mit den Teufflen; auf ewig: die Bewirthung in der Höllen; auf ewig; das Bett in den unsterblichen Flammen; auf ewig. **O** Jammer! **O** Elend! Beweget euch nicht ein so unwiderbringlicher Verlust / ein so theurer Verlust / ein Verlust des ewigen seeligen Lebens; ja beweget euch nicht die unaussprechliche Herrlichkeit des Himmels / die unerdenckliche Schönheit Gottes / daß ihr müßig gehet der Sünden; bewegt euch / sag ich / dieses nicht / Es wird es auch geschehen können / daß in euch nichts würcke die unleydentliche Höl- lenqual / und das strenge Verfahren der Gerechtigkeit Gottes? Schrocket euch dann nicht ab von den Sünde der Gedancken / daß ihr den jenigen erzörnet / welcher keiner anderer Ursach / als der Sünden wegen / viel tausend gewaltige Engel

**G** aus



aus dem hohen Himmel gestürzet hat in den  
 Abgrund der höllischen Peinen; welche  
 unsere erste Eltern verjaget hat aus dem  
 Garten des Wollusts / in eine Wüstenei  
 alles Elends; welcher die Welt erträncket  
 hat im Wasser / über die fünf Städte gerech-  
 net mit Feuer / immer und immerdar  
 schreckliche Beyspiel der gestrafften Sün-  
 den angerichtet? Wie? Leget euch nicht  
 einen Zaum jene mühselige Ewigkeit /  
 jener stammende Ofen / jener Feuer-  
 leuder See dort unten in der Tieffe der  
 den? Ach was fället mir ein? Wann  
 mit Prophetischen Geist berühret zu vor-  
 gete / einer aus euch / werde ich nach voll-  
 ter Predigt / im Ausgang dieser Kirche  
 unter der Thür / urplötzlich zu Boden fallen  
 und eines gähnen Todes verfahren: Wie  
 den bey euch allen die Haar wider die  
 sich aufregen? wie würde ein jedweder  
 nes Lebens halbe in ängstige Sorgen  
 Nun aber / saget mir her ihr selbst /  
 bedüncket euch / werden wir alle / die wir  
 in Gegenwart bey samen uns finden /  
 einmal wiederum in dem Himmel sein



ausgenommen zusammen kommen? oder  
wird einer und der ander aus uns / in den  
Abweg gerathen / und hinunter in den er-  
schrocklichen Höllen / Sumpff versinken?  
Saget mir her / was ist euer Meinung?  
Ich vermercke wohl / es schwindet euch /  
und ihr traget grosse Sorg / daß nicht etli-  
che aus uns sich werden müssen absonde-  
ren / von der Himmels Straß / auf den Ir-  
weg zur Höllen. Also dann; So ich euch  
sagen würde / einer aus euch werde ich und  
in einer Viertel-Stunde eines gähnen Todes  
verbleichen / würdet ihr vor kalter Forcht  
erzitteren / und da ihr euch selbst benedet /  
daß etliche aus euch / in das unendliche  
Verderben stürken werden / will doch euer  
Hertz darob nicht erzitteren. Ey so erzittert /  
an meiner Zuhörer Statt / ihr gleichwol  
Dhnen und Hertz-lose herumstehende Pfei-  
ler dieser Kirchen : erschüttele dich du auf  
den Pfeilern dich sturendes Gewölb : er-  
schauereet ihr stockharte Säulen der Al-  
tar : erbidne dich du von Stein gepflaster-  
ter Boden : verduncklet euch / ihr den  
Tag hereinsührende Scheiben der Fenster:

G i t                      ver



verbleichet/ ja verfinstert euch / ihr heßbren-  
nende Liechter der Ampeln: und verbringer  
ein bitteres Weinen ihr hie gegenwärtige  
Engel/ über den Untergang der Sünder  
weil je die Teuffel und die Sünder selbst  
darüber verbringen ein fröhliches Lachen  
O daß es nimmer wahr werde/ daß nur ein  
einiger aus uns seye verlohren! O dieses  
wäre meines Herzens allertröstlose  
Betrübnus/ wann ich wissen solte/ daß nur  
ein einziger / dieser meiner anwesenden  
herzlichsten Zuhörer/ solte dem Teuffel  
einem Raub werden! O daß ich dieses  
meinem Blut möchte wenden! Du / O  
Gott meiner Seelen / Erforscher meiner  
Gedanken / dich bitte ich aus tieffester  
Herzens-Grund/ du wollest zugeben / daß  
für einen jeden meiner Zuhörer / welcher  
sonsten solte verworffen werden in die höll-  
sche Flamme / ich solche Flamme an seiner  
Statt möge ausstehen tausend Jahr / mit  
dieser Bedingung / daß er derselben  
ewig befreyet werde / und ich in der Hölle  
mit keiner Sünd dich verlese.

Aber nicht mein Wunsch / sondern

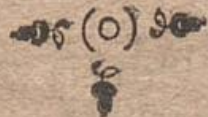


re Berck / werden euch verhülfflich seyn /  
Geliebte. Meidet die Sünd über alles U-  
bel; Und wann ihr je mit derselben send be-  
laden wordē / bürdet sie alsobald wiederum  
ab in die Ohren des Beichtvatters. Die  
Beichtstül / Auserwählte / seynd die Ark-  
ney-Läden / darinnen der unfehlbare Tiriack  
aufgehalten wird / der von euch treibet das  
Gifft der Sünden. So ist auch das En-  
gel-Brod des kostbarlichen Fronleichnams  
unsers Erlösers / die allerkräftigste Vor-  
bewahrung und Angelica. Wirs wider  
dieselbe. Was säumet ihr euch dan? War-  
umb gebrauchet ihr euch etwan so selten  
dieser heilbringenden Arzneyen? Warum  
eilet ihr nicht etlichmal im Jahr zu diesem  
Gnaden-Brunnen der heiligen Beicht /  
zu diesem Gnaden-Tisch des hochheiligen  
Sacrament des Altars? Ja warum  
geschiehet solches nicht Monatlich; ja war-  
um geschiehet es nicht alle Wochen? war-  
um sehe ich kein Gesträng vor den Beicht-  
stülen? warum sehe ich nicht eine Meng  
des Volcks vor den Glenderen des Altars /  
das hingu gehe zu geniessen das Himmels-  
Brod?



Brod? D wäret ihr recht verständig / wü-  
 det ihr gewislich / so offt es nur möglich / die  
 se zwö Mittel an die Hand nemen / we-  
 che euch ziehen aus dem größten Ubel der  
 Sünd / und hingegen in euer Herz ein-  
 führen das größte Gut der Tugend. Wo  
 zweifflet nicht / wann ihr recht erkennen  
 würdet / den unaussprechlichen Nutzen / da  
 euch daraus entspringet / es würde euch  
 kaum flecken wollen / alle acht Tag zu beich-  
 ten / und den Leib des Herrn zu empfan-  
 gen. Führet es zu Gemüth; und verschlo-  
 set nicht diese über Silber und Gold werth-  
 Reichthumen / die ihr sonst ein mal wol-  
 det wünschen einzuholen / da die Gelegen-  
 heit schon verlohren. Thuet es jetzund  
 weil Zeit und Weil noch vorhanden.

Godt segne euch. Lebet  
 wol.



Brod